

«Freiwillige haben mir eine neue Welt aufgetan»

Farhad Haji ist 2015 in die Schweiz gekommen. Dass der damals 21-jährige Kurde aus Syrien in einer Kollektivunterkunft mit einem grossen Netzwerk an Freiwilligen untergebracht wurde, bezeichnet er als Schlüssel für seine Integration. 2018 gründete er selber ein Freiwilligenprojekt, die IntegrationsBrücke Bern, die er heute leitet.

An den Tag seiner Ankunft in Bern erinnert sich Farhad Haji noch ganz genau: «Es war ein kalter und unfreundlicher Tag, trotzdem habe ich sofort gespürt, dass ich zu Hause angekommen bin.» Heute bezeichnet er Bern als seine Heimat. «Zu verdanken habe ich dies vor allem den Freiwilligen, die mich während der Zeit in der Kollektivunterkunft Viktoria im Breitenrain-Quartier unterstützt haben.»

Vom ersten Tag an, berichtet Farhad Haji, sei er eingeladen worden, an den Aktivitäten der Koch-, Sport- oder Ausflugsgruppen teilzunehmen. In keinem Deutschkurs habe er so viel gelernt wie mit seinen Tandempartnerinnen. Heute spricht er ein gepflegtes Hochdeutsch und fast akzentfrei Schweizerdeutsch. Ein Gespräch mit einer damaligen Tandempartnerin, die als Berufsschullehrerin an der gibb Berufsfachschule Bern arbeitet, bezeichnet Farhad Haji als Wendepunkt seiner damaligen Vorstellung von der Zukunft in der Schweiz: «Sie hat mich dazu motiviert, eine Ausbildung zu absolvieren und hat mir das Gefühl vermittelt, dass sie an mich glaubt.» Bis dahin hätte er nie zu träumen gewagt, dass er in Europa mehr als einen schlecht bezahlten Job finden könnte, mit dem er knapp über die Runden käme und seine Familie in Syrien im besten Fall ab und zu unterstützen könnte. «Das war der Moment, als ich anfang, möglichst Deutsch zu reden und einen Lebenslauf zu erstellen.»

Die Frage, ob alle Bewohner:innen das Engagement der Freiwilligen so positiv empfunden und gerne Unterstützung angenommen hätten, bejaht Farhad Haji, ohne zu zögern: «Wir sind uns einig, dass wir ohne die Unterstützung durch Freiwillige heute wohl an einem ganz anderen Punkt stehen würden.» Nur ganz selten habe er von negativen Erfahrungen gehört, von einer Freiwilligen zum Beispiel, die ständig Dankbarkeit einforderte, von einem Freiwilligen, der als Gegenleistung verlangte, dass Geflüchtete bei ihm zu Hause putzen oder kochen.

Praktisch alle Menschen, die damals gemeinsam mit ihm in der Kollektivunterkunft Viktoria untergebracht waren und



Foto: zvg

Heute unterstützt Farhad Haji Geflüchtete dabei, in der Schweiz zurechtzukommen – zu einem grossen Teil in Freiwilligenarbeit.

mit denen er heute noch in Kontakt ist, haben inzwischen gut Fuss gefasst in der Schweiz. Eine Kollektivunterkunft in einem lebhaften Stadtquartier, ist Farhad Haji überzeugt, ist ideal, um sich mit Menschen auszutauschen, die mit dem Leben in der Schweiz vertraut sind: «Für Menschen in abgelegenen Unterkünften ist es schwieriger, die Sprache zu lernen, einen Job zu finden und ein Beziehungsnetz aufzubauen, um sich schlussendlich hier wohlfühlen. Und «sich hier wohlfühlen», findet Farhad Haji «ist der wichtigste Indikator einer erfolgreichen Integration.»

Farhad Haji unterstützt heute selber Geflüchtete dabei, in der Schweiz zurechtzukommen. 2018 gründete er den Verein IntegrationsBrücke Bern (IBB) und ist dort seit drei Jahren als Geschäftsleiter tätig. Die IBB ist eine Anlaufstelle für Arabisch und Kurdisch sprechende Personen. Die acht aktiven Mitglieder unterstützen Menschen im ganzen Kanton Bern bei Bewerbungen für Wohnungen oder Jobs, vermitteln Informationen über das hiesige Asylsystem oder übernehmen als interkulturelle Dolmetschende Begleitungen an Elterngespräche oder zu Arztterminen. Rund 1650 Beratungsstunden werden pro Jahr geleistet. Der Verein, der ausschliesslich von Spenden lebt, steht immer wieder vor grossen finanziellen Problemen. Ein Grossteil der geleisteten Arbeit bleibt unbezahlt. «Die Unterstützung von Freiwilligen hat mir eine neue Welt aufgetan, dieses Glück möchte ich weitergeben», sagt Farhad Haji.

Lea Meier